

Die vom Oel getrennte wässrige Mutterlauge enthält hauptsächlich Kochsalz, scheidet aber bei Zusatz von Kali ein Oel ab. Dies kann mit Aether extrahirt werden, ist stark basisch, löst sich in Salzsäure und giebt ein schönes Platinsalz, das aus wässrigem Alkohol in gelben Blättern krystallisirt, sich über 100° bräunt und bei 205—208° schmilzt. Die Analyse desselben ergab die für Benzylaminplatinchlorid berechnete Zahl:

0.1122 g gaben 0.0353 g Platin.

	Berechnet	Gefunden
Pt	31.47	31.46 pCt.

Demnach entstehen Mono-, Di- und Tribenzylamin als Nebenproducte bei der Darstellung des Dibenzylhydroxylamins.

Göttingen. Universitätslaboratorium.

689. Victor Meyer: Notiz über die Darstellung der β -Jodpropionsäure.

(Eingegangen am 27. December.)

Bei einer in grösserem Maassstabe vorgenommenen Darstellung von β -Jodpropionsäure empfand ich die Nothwendigkeit, bedeutende Mengen von glycerinsaurem Blei mit Schwefelwasserstoff zu zersetzen und die erhaltenen Massen zu filtriren und aufzuarbeiten, als eine erhebliche Belästigung. Th. Rosenthal¹⁾, welcher kürzlich unter Volhard's Leitung eine Untersuchung mit β -Jodpropionsäure ausführte, macht darauf aufmerksam, dass es zweckmässig sei, das glycerinsaure Blei nicht in suspendirtem Zustande mit Schwefelwasserstoff zu behandeln, sondern es, trotz seiner Schwerlöslichkeit, in Wasser aufzulösen. Dieser Vorschlag enthält gewiss einen Vorzug, zwingt aber andererseits, die Menge des Wassers noch erheblich zu vermehren, und man gelangt, wenn man die Jodpropionsäure kilogrammweise darstellen will, leicht zu Flüssigkeitsmassen, deren Bewältigung in einem nicht fabrikmässig eingerichteten Laboratorium grosse Schwierigkeiten bietet.

Ich habe bei dem oben erwähnten Anlasse gefunden, dass sich die β -Jodpropionsäure in viel einfacherer Weise unter gänzlicher Vermeidung von Bleisalzen, Schwefelwasserstoff und Wasser darstellen

¹⁾ Ann. Chem. Pharm. 233, 16.

lässt. Man oxydirt Glycerin in der üblichen Weise mit Salpetersäure, dampft die erhaltene Flüssigkeit ein, vertreibt die Salpetersäure auf dem Wasserbade und gewinnt so einen Syrup, welcher natürlich ausser Glycerinsäure noch viele andere Körper enthält, deren Anwesenheit aber für die Gewinnung der Jodpropionsäure völlig unschädlich ist; denn sie bilden mit Jodphosphor keine krystallisirenden Producte, und ihre Gegenwart hindert die Krystallisation der Jodpropionsäure in keiner Weise.

Zum Ziele gelangt man auf folgende Weise: Der durch Oxydation des Glycerins erhaltene, von Salpetersäure befreite Syrup wird in Wasser gelöst und auf ein specifisches Gewicht von genau 1.26 gebracht. Die erhaltene Lösung giesst man in Mengen von 30 ccm auf einzelne Portionen von Jodphosphor, der jeweilen im Reactionskolben aus je 50 g Jod und 6.5 g gelbem Phosphor bereitet ist. Die Reaction tritt entweder von selbst ein oder wird durch gelindes Erwärmen eingeleitet. Nachdem der sehr stürmische Verlauf derselben vorüber, lässt man erkalten und findet dann nach einiger Zeit den Inhalt des Reactionsgefässes durch Ausscheidung grosser, fast farbloser Blätter von Jodpropionsäure erstarrt, welche nach einmaligem Krystallisiren aus Wasser rein sind, gewöhnlich aber nur abgepresst und getrocknet werden müssen, um für die meisten Zwecke direct verwendbar zu sein.

Göttingen. Universitäts-Laboratorium.

690. Justus Mensching und Victor Meyer: Ueber die Dampfdichte des Zinks.

(Eingegangen am 27. December.)

Während unter den nichtmetallischen Elementen nicht weniger als 11 sind, bei denen die Dampfdichte hat bestimmt werden können, ist diese Constante bis jetzt nur bei zwei Metallen, dem Quecksilber und Cadmium, ermittelt. Wie bekannt, ist bei beiden das Molekulargewicht mit dem Atomgewicht identisch gefunden worden, und dies Resultat macht es in hohem Maasse wünschenswerth, noch eine grössere Anzahl von Metallen in der angegebenen Richtung zu prüfen. Denn da bei den meisten Metalloiden die Moleküle aus mehreren Atomen bestehen, (die Halogen-Moleküle übrigens in den monatomen Zustand erst bei sehr hohen Hitzegraden über-